

## Vorwort.



uf den Wunsch des Xylographen, dessen energisches Streben, den Holzschnitt in den Rheinlanden heimisch zu machen, volle Anerkennung verdient, habe ich die folgenden Zeilen geschrieben. Sie sollen das von ihm unternommene Prachtwerk über die Wartburgsprüche in die bild- und spruchfreundliche Welt einführen, obgleich ich wünschen muß, daß das Werk sich selbst auch ohne fremde Zureden einführen und empfehlen werde.

Es war ein glücklicher Gedanke, die Sprüche, welche das Ritterhaus auf der Wartburg schmücken, zum Gegenstande bildlicher Darstellung zu wählen, denn schwerlich pilgerte noch Jemand nach der Wartburg, der nicht an denselben großes Gefallen gefunden, sie nicht gern und treu dem Gedächtnisse eingeprägt hätte. Wenn ein solcher Pilger das Landgrafenhaus, durch die Munificenz des Landesfürsten aus tiefem Verfall erhaben und durch Schwind's Meisterhand auch für die Kunst geweiht, durchschritten und das trauliche Lutherstübchen besucht hatte und er trat dann heraus auf den anstoßenden Gang und las die Sprüche, theils der Zeit der Minnesänger, theils dem Reformationszeitalter entlehnt: so klangen alle die großen Erinnerungen, welche die Wartburg weckt, kräftig zusammen und zogen die schönsten Bilder deutscher Vergangenheit noch einmal an ihm vorbei. Es sind aber die Wartburgsprüche überdies auch wahre Kernsprüche, die das Herz erwärmen und den Sinn zum Verweilen einladen, welche, mögen sie dem fröhlichen Scherze huldigen oder ernste Mahnung bringen, immer die gleiche gesunde Kraft offenbaren. Dabei sind sie so anschaulich, so sehr von wahren Leben durchdrungen, daß sie zur bildlichen Darstellung geradezu auffordern,

jedenfalls für dieselbe trefflich sich eignen. Nicht mühsam und gezwungen wird das Wort in ein Bild übertragen, die meisten Sprüche enthüllen, sobald man sie ausspricht, eine sinnliche Gestalt und weisen auf den entsprechenden Bildtypus hin.

Auch das verdient großes Lob, daß der Holzschnitt für die Wiedergabe der Bilder ansersehen wurde. Feiner und inniger als in jedem anderen Materiale schmiegt sich hier die Form an die mannigfach verschlungenen Gänge der Phantasie an, leichter als in jeder anderen Weise der Vervielfältigung kann hier der Zeichner dem Dichter gerecht werden, ohne die Grenzen der eigenen Kunst zu überschreiten. Für die Illustration ist der Holzschnitt von klassischem Werthe. Vollends, wenn es gilt, das Markige und Kernhafte zum Ausdruck zu bringen, von allem nur Aeußerlichen sich fern zu halten und bis zum Innersten des Gedankens vorzubringen, zeigt der Holzschnitt eine Wirkungskraft, die so groß und einfach wohl auf keine andere Weise erreicht werden kann.

Es ist kein bloßer Zufall, daß der Holzschnitt in alten Zeiten sich bei uns so rasch einbürgerte und die köstlichsten Blüthen trieb. Er kommt in der That unserer nationalen Anschauung am nächsten und gibt deutsches Wesen am treuesten wieder. Er verdient daher auch hervorgeholt und zu Ehren gebracht zu werden, wenn deutsche Kernsprüche, in denen sich unsere Natur und unsere Vergangenheit widerspiegelt, in Bildern uns vorgeführt werden sollen.

Der Künstler, welchem die Aufgabe gestellt wurde, die Wartburgsprüche in die Sprache des Holzschnittes zu übertragen, hat seine beste Kraft verwendet und sich erfolgreich bemüht, die Schwierigkeiten, die ihm entgegenstanden, zu besiegen. Solche sind naturgemäß immer vorhanden, wenn die Zeichnung von einer andern Hand entworfen, von einer andern in Holz geschnitten wird. Der Zeichner, zumal in einer Zeit, wo der Holzschnitt wie jede andere Kunstweise den Wirkungskreis bis zur äußersten Grenze auszudehnen, sich zu überbieten und seinen einfachen Ursprung vergessen zu machen bestrebt ist, erinnert sich nicht immer genau, was für die Natur und das Wesen des Holzschnittes paßt, und läßt zuweilen die Rücksicht auf die Eigenthümlichkeit des Materials, in welchem sein Werk vervielfältigt wird, zurücktreten. Auch im vorliegenden Falle scheint mir der Zeichner, der in der Wahl der Illustrationen im Ganzen stets gut gegriffen, in der Weise, wie er einzelne Sprüche im Bilde gewendet, einen feinen Takt und glücklichen Humor bewiesen hat, welcher stille, ruhige Situationen sinnig wiederzugeben vermag, jene Rücksicht nicht immer streng geübt zu haben. Ich hätte besonders in den Gewandmotiven ein geringeres

Eingehen auf das Detail, eine größere Ruhe, ein breiteres Zusammenfassen und Zusammenhalten der Massen gewünscht, wie ich denn überhaupt nicht leugnen will, daß ich dem einfachen, markigen Linienzuge des altdeutschen Holzschnittes den Vorzug einräume vor der virtuosen, mit dem Kupferstich und der Radirung wetteifernden Weise unserer Tage. Doch darüber denkt das Publikum, ich weiß es, anders, als der Kunstforscher, der sich so gern in die alten Zeiten versenkt und leicht in den Verdacht kommt, das Alte viel zu gelinde, das Neue viel zu streng zu beurtheilen. Auch besinne ich mich, daß ich keine Kritik zu schreiben, sondern ein mit großem Fleiße und seltenem Eifer angelegtes Werk zu empfehlen habe, was ich denn auch mit ganzem Herzen thun will. Mögen die Wartburgsprüche auf recht vielen Weihnachtstischen gesehen werden, mögen die Bilder erfreuen, wie die Sprüche schon lange die Herzen erheben und den Sinn erfrischen.

A. Springer.

